Aus der Vogelwelt des Wartenberger Luches

Von WINFRIED OTTO und JÜRGEN FRÄDRICH, beide Berlin

Einleitung

Das Wartenberger Luch gehört zu den bedeutenderen Feuchtgebieten des Stadtbezirkes Berlin-Weißensee (SCHNEIDEWIND 1983). Eine Charakterisierung des Gebietes aus ornithologischer Sicht soll mit diesem Beitrag erreicht werden. Im Jahre 1979 begann W. OTTO im Wartenberger Luch mit Beringungsarbeiten. Seit dieser Zeit hielten sich zahlreiche Mitglieder der FG Ornithologie als Beringer oder Helfer in diesem Gebiet auf, wodurch die Kenntnis über die vorkommenden Vogelarten ständig wuchs. Ihnen allen sei für die Mitwirkung am Fangprogramm und die Überlassung von Beobachtungsdaten gedankt. Obwohl über zahlreiche Arten Angaben vorliegen, wird hier nur auf wesentliche Brutvogelarten eingegangen und im übrigen das Ergebnis der Beringungsaktionen dargestellt.

Gebietsbeschreibung

Das Luchgebiet erstreckt sich im Westen bis an den Ortsteil Wartenberg und im Osten bis an die Häuser von Falkenberg. Der Verbindungsweg von der Falkenberger Chaussee zur Kleingartenanlage Falkenhöhe begrenzt das eigentliche Untersuchungsgebiet. Die Gesamtfläche mit direkt anschließenden Wiesen und Feldgehölzen beträgt etwa 10 ha. Den Kern des Gebietes bildet eine Feuchtfläche, die dicht mit Phragmites und Thypha bewachsen ist. Der im Frühjahr unter Wasser stehende zentrale Teil umfaßt etwa 3,9 ha und der westliche Teil etwa 1,1 ha.

Eine erhebliche Verkleinerung des zentralen Schilfgebietes ergab sich durch die Ausweitung einer wilden Mülldeponie. Zeitweise wurde die Kippe planiert und einfach alles Gerümpel in das Luch geschoben. Anschließend wurde lehmiger Abraum darüber aufgebracht. Im Jahre 1984 wurde die auf diese Weise gewonnene Fläche zur Anlage von Kleingärtnern parzelliert.

Direkt am Rande des Luches stehen im Norden alte Weiden und eine dichte Reihe von Pappeln und im Süden Eschen. Die westlich gelegene Senke besitzt einen älteren Eschen- und Erlenbestand.

Auf überwiegend trockenen Abschnitten, in die bereits früher Müll verkippt wurde, hat sich ein Brennesseldickicht ausgebildet.

Im Norden und Süden des Luchgebietes grenzen gegenwärtig noch Ackerfluren an. Die ersten Anzeichen des künftigen Baugebietes waren bereits 1984 zu verspüren, als durch den östlichen Teil des Luches und die Pappelreihe eine breite und tiefe Trasse gelegt wurde. Nach ihrem Zuschütten ergab sich eine beträchtliche Verkleinerung der Schilffläche.

Brutvogelarten

Bei der vom Arbeitskreis Avifaunistik durchgeführten Rasterkartierung der Brutvögel in Berlin wurden auf der das Wartenberger Luch betreffenden 1 km^2-Gitterfläche 37 Arten festgestellt. Davon brüteten 27 Arten im Luchgebiet oder in unmittelbarer Nähe. Im folgenden soll auf einige charakteristische Brutvogelarten näher eingegangen werden.

Infolge der dichten Vegetation war die Erfassung der Anzahl brütender **Stockenten** (Anas platyrhynchos) schwierig. Im Jahre 1983 ermittelte J. SCHARON mind. ein Junge führendes Weibchen.

Vom **Mäusebussard** (Buteo buteo) sind aus mehreren Jahren erfolgreiche Bruten bekannt. Im Jahre 1979 und 1980 stand der Horst auf einer jüngeren Erle. Es wurden 2 bzw. 3 Junge flügge. 1981 und 1982 war wieder ein Brutpaar im Luch. Zumindest 1981 wurde das Paar mit flüggen Jungen am 19. 7. von TH. MÜLLER beobachtet. Das vermutete Nest befand sich auf einem Seitenast einer breit ausladenden Pappel. 1984 stand der Horst auf einer Esche am westlichen Teil des Feuchtgebietes. Junge wurden am 2. 6. im Horst beobachtet.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Erfolgreich brütete die **Rohrweihe** (Circus aeruginosus) in mehreren Jahren. Am 30. 6. 1979 konnten 3 nestjunge Weihen beringt werden. In der gleichen Ecke des Luchgebietes war auch 1980 der Horst im Schilf errichtet. Am 1. 6. enthielt der Horst 4 Eier, am 15. 6. 3 kleine juv. und 1 angepicktes Ei, am 22. 6. nur 2 kleine juv., schließlich am 14. 7. ein großes fast flügges juv. 1981 wurde der Horst erst nach dem Flüggewerden der 2 Jungen gefunden, da er an einer neuen Stelle im Luch angelegt worden war. Im Jahre 1982 wurden 2 Brutpaare vermutet. Ein Horst befand sich außerhalb des eigentlichen Luchgebietes östlich des Weges nach Falkenhöhe. Der Horst enthielt am 5. 5. 1 Ei (D. SCHARLAU). Am 15. 5. kam es zu einem Luftkampf mit einem weiteren ♂ (J. SCHARON). 1983 bestand ebenda Brutverdacht und 1984 wurde wieder ein Horst mit 4 Eiern gefunden (D. SCHARLAU, H. WERNICKE).

Speziell mit der **Wasserralle** (Rallus aquaticus) beschäftigte sich J. FRÄDRICH seit 1981. Er stellte sie als Brutvogel mit 3 bis 4 Paaren fest. Ein Nest in einer Schilfbülte enthielt am 23. 5. 1982 7 Eier. Auf umgebrochenem Schilf 20 cm über dem Wasser befand sich ein Nest, in dem am 5. 5. 1984 9 Eier lagen. Bei 25 Fänglingen in den Jahren 1981 bis 1984 betrug das Verhältnis adulter zu flüggen und nichtflüggen juvenilen Wasserrallen 1 : 3. Durch Rückrechnung ergab sich ein Schlupfzeitraum von Ende Mai bis Mitte August. Die letzten Jungen wurden erst Anfang Oktober flügge.

Sumpfrohrsänger (Acrocephalus palustris) und **Teichrohrsänger** (Acrocephalus scirpaceus) kommen nebeneinander als Brutvögel vor, wobei der erstere die trockenen, mit Brennessel bestandenen Außenzonen des Luches besiedelt. Nestfunde gelangen nur vom Teichrohrsänger. Wiederfunde beringter Teichrohrsänger beweisen sowohl die Brutortstreue als auch die Ansiedlung am Geburtsort.

Zu den Brutvögeln der Randzone des Luchs gehört der **Gelbspötter** (Hippolais icterina). Ein Nest mit 4 Jungvögeln wurde am 14. 7. 1979 in etwa 3 m Höhe in einem Holunderbusch entdeckt. In einem weiteren Nest befanden sich am 29. 6. 1982 5 juv. Zwei Nestgeschwister dieser Brut hielten sich noch am 18. 7. bzw. 21. 7. im Luch auf. In der 25. Dekade zogen die letzten Gelbspötter durch das Luch. Ausnahmsweise wurde noch am 22. 9. 1979 ein dj. Vogel beringt.

Im Jahre 1979 gingen eine und im Jahre 1980 zwei **Beutelmeisen** (Remiz pendulinus) in die Netze. Schließlich brachte das Jahr 1981 ein gehäuftes Auftreten von Beutelmeisen. Zum erstenmal wurde für den Stadtbezirk Weißensee ein Nestfund erbracht. Das Nest hing in einer Weide im Wartenberger Luch. Nach P. SOMMER und V. HASTÄDT raubte es eine Elster aus. Im Herbst wurde schließlich noch ein zweites Nest entdeckt. In der ersten Septemberhälfte durchstreiften zahlreiche Beutelmeisen das Gebiet, z. B. am 12. 9. etwa 15 (L. RECKIN, T. BECKER). Insgesamt konnten 27 im Luch beringt werden.

Im Juni 1982 hing ein fertig gebautes Nest 2 m hoch in einer Weide. 2 diesjährige Vögel fingen sich am 17. 7. in den Netzen. Außer dem Fund im Wartenberger Luch gab es einen weiteren im Wildschutzgebiet an der Bahnstrecke nördlich der Falkenberger Straße, dem heutigen Neubaugebiet Hohenschönhausen-Nord. Hier handelte es sich um ein Nest im Henkelkorbstadium. Im Jahre 1983 hatte die Beutelmeise auch die Malchower Torfstiche besiedelt. Es fanden sich am 15. 5. insgesamt 3 Nester. Am Malchower See entdeckte J. SCHARON ein Nest mit fertiger Röhre, das leider am 14. 5. wieder entfernt war. Im Wartenberger Luch waren 3 Nester gebaut worden, von denen am 10. 6. sicher eines besetzt war. Sowohl im Wartenberger Luch als auch an den Malchower Torfstichen kam es 1984 zum Nestbau. Nicht bekannt ist, ob die Beutelmeise an diesen Orten erfolgreich gebrütet hat. Eine Häufung von Nestfunden war in den letzten Jahren auch an den Karower Teichen und im NSG Wernsdorfer See zu verzeichnen und seit 1980 in Westberlin registriert worden (HANEL 1982).

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Die **Rohrammer** (Emberiza schoeniclus) ist ein charakteristischer Brutvogel des Wartenberger Luchs. Die Anzahl der Brutpaare wurde nie ermittelt. Es gelang ein Nestfund am 23. 5. 1982 mit 4 Jungen und einem Ei (J. FRÄDRICH). Zwei als ad. beringte Ex. konnten nach 2 und ein Ex. nach 3 Jahren kontrolliert werden.

Fang zur Herbstzugzeit

Im Jahre 1979 wurde im Wartenberger Luch mit einer Fangaktion begonnen. Dabei kamen vorwiegend Japannetze zum Einsatz, die gruppenweise an unterschiedlichen Standorten im Luch aufgestellt waren. Die Länge der Netzstrecke betrug 90 m bis 126 m. In den gleichen Schneisen wurden die Netze – meistens 102 m – im Jahre 1980 aufgebaut.

Auf Grund der günstigen Lage des Fangplatzes verbunden mit den beachtlichen Fangergebnissen kamen die Berliner Beringer überein, sich in einer gemeinsamen Aktion am Acrocephalus-Programm zu beteiligen. Über dieses internationale Vorhaben wurde in The Ring (1980) informiert. Auf einem Erfahrungsaustausch der Beringungszentralen im September 1980 auf Hiddensee wurden Maßnahmen zur Durchführung des Programms erörtert (HORIG 1981). Für die DDR übernahm H. DORSCH die Leitung und Koordinierung.
Das Jahr 1981 wurde offiziell zum Probejahr deklariert und von den Berliner Beringern und ihren Helfern aus der FG Ornithologie erfolgreich abgeschlossen. Das Wartenberger Luch wurde als Fangplatz im Rahmen des internationalen Acrocephalus-Programms bestätigt. Die Leitung übernahm J. FRÄDRICH.
Auch in anderen Bezirken beteiligten sich Beringergruppen und legten ihre Fangplätze fest (ACKERMANN et al. 1983).

Zur Gewährleistung vergleichbarer Aussagen zwischen den einzelnen Fangplätzen war eine weitgehende Standardisierung vorgeschrieben. Das betraf neben einer Fangzeit von 12 h/Dekade die konstante Anzahl von Netzen und die Verwendung von Monofilnetzen.

Im Sommer 1982 bauten die Beringer eine neue Netzstrecke über 60 m ausschließlich in der Röhrichtzone auf. Die Finanzierung des Netzmaterials sicherte dankenswerterweise der Magistrat, Abt. Forstwirtschaft, ab. Mitte Juli, d. h. in der 20. Dekade, begann der Fang nach einem abgestimmten Zeit- und Einsatzplan. Über dieses Fangprogramm berichtete die Berliner Zeitung am 20. 8. 1982. Trotz des hohen Zeitaufwandes blieb das Fangergebnis 1982 weit unter den Erwartungen. Die negative Tendenz setzte sich 1983 fort. Da das Ergebnis in keiner vernünftigen Relation zum Aufwand stand, kündigten die Berliner Beringer die weitere Teilnahme am Acrocephalus-Programm auf. Im Jahre 1984 fanden nur noch Einzelfangaktionen von J. FRÄDRICH und J. SCHARON statt. Auf mögliche Gründe für diesen unerwarteten Rückgang des Fangergebnisses wird noch kurz Stellung genommen.

Neben den bereits im Text bei einzelnen Beobachtungen genannten Mitarbeitern der FG Ornithologie waren weiterhin J. FIEBIG, H. GAWLIK, U. GRÜN, H. HAHNKE, J. KAHNT, D. KÖHLER, B. KRIEBEL, J. LIPPERT und TH. REICHARD an den Beringungsaktionen beteiligt.

Ergebnisse der Fankaktionen

In sechs Jahren gingen 3505 Vögel in die Netze, von denen 2638 Ex. einen Ring erhielten. Ein großer Teil der Vögel gehörte zu den für die Beringung gesperrten Arten. Erst innerhalb des Acrocephalus-Programms ab 1982 war ihre Beringung möglich. Die Fangaktion brachte 56 langfristige und 242 kurzfristige (innerhalb des gleichen Jahres) eigene Wiederfänge. Bei einmaliger Zählung der kurzfristigen Wiederfänge wurden 11,3 % der beringten Vögel noch einmal kontrolliert. Eine vollständige Übersicht über die Fänge in den einzelnen Jahren bringt die Tabelle.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Tabelle: Beringungsübersicht im Wartenberger Luch

	Arten-anzahl	Fänge	Beringungen	eigene Wiederfänge langfristige	kurzfristige
1979	39	827	562	—	60
1980	33	665	410	2	52
1981	48	1313	1045	17	85
1982	36	455	419	25	37
1983	20	136	117	9	6
1984	21	109	85	3	2
Summe	58	3505	2638	56	242

Langfristige Ortsfunde gelangen von Weidenmeise (1), Blaumeise (2), Uferschwalbe (1) (OTTO 1982), Rohrammer (6), Sumpfrohrsänger (2), Teichrohrsänger (44). 13 Teichrohrsänger wurden nach 2 Jahren und von diesen noch einmal 3 Ex. im 3. Jahr nach der Beringung kontrolliert. 1984 wurde ein Teichrohrsänger gefangen, der bereits 1980 als Altvogel gekennzeichnet wurde, in den Zwischenjahren aber nicht ins Netz gegangen war.

Von den im Wartenberger Luch beringten Vögeln wurde eine Rohrammer nach 2 Jahren im Spätherbst bei Ermsleben, Kreis Aschersleben, kontrolliert. Interessante Hinweise über die Ausbreitungstendenz bei der gegenwärtig auffallenden Zunahme der Beutelmeise geben zwei Ringfunde. J. SCHARON fing am 4. 5. 1984 eine Beutelmeise mit einem Helgoländer Ring. Sie war als diesjähriger Vogel im Juli 1981 in Hamburg-Bauthausspitze markiert worden. Andererseits wurde eine im Juli 1982 im Wartenberger Luch beringte Beutelmeise zur Brutsaison im Mai 1983 in Weideroda, Kreis Borna, abgelesen. Im September 1981 ging im Luch ein Rotkehlchen ins Netz, das 52 Tage vorher in Eichhorst, Kreis Eberswalde, als diesjähriger Vogel beringt wurde. Den Durchzug von Brutvögeln aus Skandinavien belegt der Wiederfund eines Gartenrotschwanzes. Als diesjähriges Ex. war es am 23. 9. 1979 im Luch beringt worden. Im Juni 1980 wurde dieser Vogel in Ottenby auf Öland (Schweden) gefangen und wieder freigelassen.

Unter den 58 gefangenen Vogelarten waren einige seltenere Arten, die kurz erwähnt werden sollen. J. FRÄDRICH fing in einer Prielfalle am 9. 9. 1981 eine Tüpfelralle. Im Netz hing am 8. 9. 1981 eine Bekassine. Alle drei Schwirlarten wurden mehrmals gefangen und beringt. Zwischen dem 31. 7. und 5. 9. gelang der Nachweis von 6 Sprossern. Durch die Fangaktionen wurden auch Zwergschnäpper, Blaukehlchen und Berghänfling als Durchzügler bestätigt.

Diskussion

Die Beobachtungsergebnisse seit 1979 weisen das Wartenberger Luch als ein Gebiet mit einer großen Artenvielfalt aus. Allein die Tatsache, daß bis zu 27 Brutvogelarten auf der 10-ha-Fläche vorkommen können, unterstreicht die Bedeutung. Dabei ist das Brutvorkommen von Rohrweihe, Wasserralle und Beutelmeise bezogen auf das Berliner Stadtgebiet besonders hoch zu bewerten.

Durch die Ausweisung des Wartenberger Luches als Flächennaturdenkmal ist die grundsäzliche Unterschutzstellung gesichert. Jetzt kommt es darauf an, eine solche Gestaltungskonzeption und Behandlungsrichtlinie auszuarbeiten, die die langfristige Erhaltung des Bruthabitats gewährleistet.

Gerade die Beringerarbeit zeigt, daß das Wartenberger Luch ein wichtiger Rastplatz für durchziehende Vogelarten darstellt. Allerdings haben sich im Untersuchungszeitraum bereits einige negative Veränderungen herausgestellt.

Im Jahre 1979 war das Luch durch einen dichten Phragmitesbestand gekennzeichnet. Zahlreiche Weidenbüsche und eine Gruppe von jungen Erlen lockerten die Schilfflächen auf. Diese Strukturen bildeten offensichtlich die bevorzugten Rastflächen von Laubsängern und weiteren durchziehenden Vogelarten. Im

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Winterhalbjahr 1980/81 staute sich im Luch das Wasser. Das führte im Verlaufe des Jahres 1981 zum Absterben der meisten Weidenbüsche. Das wiederum hatte eine drastische Abnahme einiger rastender Vogelarten zur Folge. Einen gewissen Einblick in diese Situation vermittelt die Tabelle der Fangstatistik. Die Fangzahlen hängen aber noch von weiteren Einflußfaktoren wie Fangaktivität in den einzelnen Jahren, unterschiedliche Netzanzahl und -materialart ab. Die Umstellung von Japan- auf Monofilnetze zu Beginn des Acrocephalus-Programmes führte zum Rückgang der Fangeffizienz. Die Monofilnetze waren außerdem als eine zusammenhängende Schneise im reinen Phragmites aufgestellt. Das relativ hohe Fangergebnis des Jahres 1982 beruhte darauf, daß meistens zusätzliche Japannetze an weiteren Standorten aufgestellt wurden. In den Monofilnetzen selbst wurden nur 263 Vögel gefangen.

In den Jahren 1983 und 1984 trocknete das Luch im Sommer weitestgehend aus. Der Phragmitesbestand lichtete sich und Typha setzte sich durch. Das hatte einen Rückgang des Teichrohrsängerbestandes zur Folge.

Das Wartenberger Luch bildete für verschiedene Vogelarten im Herbst einen wiederholt aufgesuchten Schlafplatz. In den ersten Beobachtungsjahren fielen Trupps von Schafstelzen ein. In den letzten drei Jahren waren es dagegen vor allem Feldsperlinge und Rauchschwalben.

Die Umgebung des Wartenberger Luches ist bereits jetzt und wird in den nächsten Jahren noch stärkeren Veränderungen unterworfen sein. Zunehmende Bebauung und Verkehr werden ihre Auswirkungen auf das Gebiet haben. Die Zusammensetzung der Vogelwelt des Wartenberger Luches wird sich sicher wandeln. Es sollten aber alle Anstrenbungen unternommen werden, um dieses Gebiet als Brutplatz zahlreicher Vogelarten zu erhalten.

Zusammentassung

Die während der Beringungsarbeiten in den Jahren 1979 bis 1984 gemachten Beobachtungen werden in dieser Arbeit dargestellt. Dabei wird auf charakteristische Brutvogelarten eingegangen. Auf Grund der guten Fangergebnisse im Wartenberger Luch wurde der Fangplatz in das Acrocephalus-Programm integriert. Die Umstellung auf Monofilnetze bei der Beringungsaktion und eine im gleichen Zeitraum vollzogene Änderung in der Vegetationsstruktur des Luches führte zu einem drastischen Rückgang der Fänglinge. Im gesamten Zeitraum wurden im Wartenberger Luch 2638 Ex. in 58 Arten beringt, von denen 56 langfristige und 242 kurzfristige Wiederfänge am Beringungsort vorliegen. Dazu kommen ein Nahfund und drei Fernfunde Hiddenseer Ringvögel und ein Wiederfund eines ausländischen Ringvogels.

Literatur:

ACKERMANN, G., MÜLLER, H., und CH. SCHARNWEBER (1983): Das Acrocephalus-Programm im Bezirk Neubrandenburg. Orn. Rundbrief Meckl 26, 27–29 ● ANONYMUS (1980): Operation Acrocephalus. The Ring **9**, 171–172 ● HANEL, TH. (1982): Beutelmeise (Remiz pendulinus) wieder regelmäßiger Brutvogel in Berlin (West)? Orn. Mitt. **34**, 250 ● HÖRIG, H. (1981): Vogelberingung in internationaler Zusammenarbeit. Unsere Jagd 1, 15 ● OTTO W. (1982): Bestandsaufnahme der Uferschwalbe (Riparia riparia) 1981. PICA 6, 59–65 ● SCHNEIDEWIND, F. (1983): Die Feuchtgebiete und Seen im Stadtbezirk Berlin-Weißensee. RANA 1, 7–9.

W. OTTO
1140 Berlin
Pekrunstraße 58

J. FRÄDRICH
1058 Berlin
Kastanienallee 89

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Pica - Mitteilungsblatt der Fachgruppe Ornithologie Berlin (Ost)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: SH_2_1985

Autor(en)/Author(s): Otto Winfried, Frädrich Jürgen

Artikel/Article: Aus der Vogelwelt des Wartenberger Luches 18-22